

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im: (akademischen Jahr)	Sommersemester 2020
Studiengang:	Journalistik B.A.	Zeitraum (von bis):	27.01.2020 bis 26.06.2020
Land:	Dänemark	Stadt:	Aarhus
Universität:	Danish school of media and journalism (DMJX)	Unterrichts- sprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		Erasmus+	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:			x		
Akademische Zufriedenheit:				x	
Zufriedenheit insgesamt:				x	

ECTS-Gebrauch: JA: **x** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbung verläuft sehr organisiert und unkompliziert direkt über das Erasmus-Büros des Instituts für Journalistik. Ende Januar ist die Frist für das Motivationsschreiben und den Lebenslauf jeweils in der Unterrichtssprache der Austauschuni. Anschließend folgt ein Bewerbungsgespräch in der Unterrichtssprache mit dem Erasmus-Büro. Wenn man angenommen wird ist es wichtig, die Checkliste vom Referat Internationales parat zu haben. Die ist nämlich sehr hilfreich, was man alles bedenken muss, und man hat einen guten Überblick welche Punkte schon abgehakt sind. In meinem Fall musste ich an meiner Partneruni keinen Stundenplan zusammenstellen, da ich einen 30 ECTS-Kurs belegt habe, der extra auf internationale Austauschstudierende ausgelegt ist. Innerhalb dieses Kurses gab es aber vier verschiedene Themenabschnitte. Das Learning Agreement auszufüllen fand ich ohne Hilfe etwas schwierig und kompliziert.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Den einzigen Zuschuss, denn ich für mein Auslandssemester bekommen habe, war das Erasmus+ Geld. Auch wenn die Summe für nordische Länder wie Dänemark eben recht hoch ist, kann man damit nicht einmal die Miete bezahlen. Auch Lebensmittel und alle Aktivitäten sind im Vergleich zu Deutschland in Dänemark recht teuer, man sollte also genug gespart haben, um nicht aufs Geld schauen zu müssen und generell alles notwendige bezahlen zu können.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Neben den Erasmus-Papieren (insbesondere dem ausgedruckten Confirmation of Registration) sollte man natürlich den Personalausweis mitnehmen, zur Sicherheit ist auch ein Reisepass sinnvoll. Einen dänischen Studentenausweis bekommt man vor Ort, ebenso wie Schlüsselkarten zur Schule. In Aarhus muss man sich auch an zwei Stellen registrieren, auch um eine Nummer für

die Krankenversicherung zu bekommen. Man sollte im Vorfeld einen Termin machen. Eine Wohnbestätigung bekommt man kurz vor Ankunft von der dänischen Schule zugeschickt, auch die sollte man ausgedruckt mit ins Ausland nehmen. Für die Registrierung braucht man außerdem zwei Passfotos.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

In Dänemark gibt es leider keinen Sprachkurs an der Schule. Es gibt viele Programme um Sprachen mit anderen internationalen Studis in der Stadt auszutauschen. Das Angebot konnte ich wegen Corona leider nicht ausprobieren. An der TU gibt es ebenfalls keinen Sprachkurs als Vorbereitung auch kann man kein Dänisch am ZHB machen.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Ich bin mit dem Auto angereist, die Anbindung ist über die A7/E45 in Aarhus sehr gut. Die Stadt ist aber auch leicht mit dem Zug am Hamburg oder dem Flugzeug zu erreichen. Wie bereits beschrieben, muss man sich in den ersten zwei Wochen nach Ankunft registrieren. An der Schule muss man kurz nach Ankunft die Confirmation of Registration von der Koordinatorin unterschreiben lassen und an die TU schicken. Die Mentoren holen dich bei der Ankunft ab und bringen dich zu deiner Unterkunft/Studiwohnheim oder treffen dich wie in meinem Fall direkt dort. Sie übergeben dann auch die Hausschlüssel.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Während meines Aufenthaltes hat die Schule ihr Gebäude gewechselt und ist in den Neubau gezogen. Wegen der Corona-Pandemie war ich dort leider nur sehr selten und kann nicht alles im Detail beschreiben, da ich mich hauptsächlich im Computerraum aufgehalten habe. Das neue Gebäude liegt näher am Zentrum als das Alte. Fußläufig erreichbar liegt das Studierendenwohnheim Dania Kollegiet und ein Einkaufszentrum mit Supermarkt (praktisch für die Mittagspause, wenn man nicht in der Uni essen möchte). Es gibt mehrere Hörsäle, sowie Computerräume. Die Computerräume sind mit Macs ausgestattet, auf denen Premiere (meistens allerdings nicht die aktuellste Version) und Final Cut läuft. Die Schule hat eine Bibliothek, in der ich allerdings nicht war. Die Mensa im alten Gebäude bot Mittagsbuffet, Sandwiches und Kaffee an, die Preise sind für dänische Verhältnisse okay. Ich denke, das Angebot im neuen Gebäude ist ähnlich. Wasser kann man im ganzen Gebäude kostenlos in eigene Flaschen auffüllen. Das Gebäude hat auch eine Dachterasse. Im Gebäude befindet sich außerdem ein Radiostudio, an dessen Programm man sich mit einer eigenen Idee beteiligen kann. Zur Uni gehört auch eine Bar, die "Friday-Bar". Sie öffnet Freitags ab 14 Uhr bis mindestens Mitternacht. Dort gibt es günstiges Bier und anderen Alkohol und es gehört dazu Freitags dort nach der Uni den Rest des Tages zu verbringen. Im alten Gebäude gab es außerdem die Möglichkeit zu kickern oder Bierpong zu spielen. Auch im neuen Gebäude gibt es eine Bar, die wegen Corona allerdings nicht mehr während meines Aufenthaltes geöffnet hatte. Die Ansprechpartnerin für Internationale ist Anna Nejrup, sie schreibt auch fast alle Mails.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Gutes Englisch wird zwar bei der Bewerbung erwartet, ich hatte aber auch Kommilitonen, die nur Basis Englisch konnten. Generell kommt man mit einem B2 Niveau aber gut zurecht, sowohl beim Produzieren der Beiträge als auch beim Kommunizieren mit den Dänen und anderen Protagonisten. In meinem Jahr haben sich zwei Dozenten den Kurs geteilt, das Thema "Inclusive Journalism" hat einer übernommen, der andere hat sich um die Abschlussdoku und die erste

Abgabe gekümmert. Der Kurs besteht aus vier Abschnitten, in denen immer ein Videoprojekt umgesetzt wird. Das muss zur Deadline mit dem Skript als Prüfungsleistung eingereicht. Im letzten Abschnitt muss zusätzlich eine schriftliche Klausur geschrieben werden (in unserem Falle war das online im Klassenraum, open book). Die bestand aus etwa 20 multiple choice Aufgaben und einer Analyse einer kurzen Dokumentation, in der auch zitiert werden musste. Der Kurs stützt sich in viele Teilen auf das Buch "Aim for the heart" von Al Thompkins, auf dessen Basis auch der Großteil der Klausur gestellt wird. Insgesamt gibt es 30 ECTS 5/5/10/10. Vorlesungen finden normalerweise in einem internationalen Kurs mit etwa 15 Leuten auf Englisch statt. An den Projekten wird in Gruppen von 2-3 Personen gearbeitet, die Gruppen und Aufgaben (Reporter, Kamera, Editor) wählen die Dozenten aus. Für die Abschlussdokumentation darf man sich die Gruppe allerdings aussuchen.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Es gibt die Möglichkeit über die Schule einen Wohnheimplatz zu bekommen. Das kostet etwa 500 Kronen, lohnt sich aber meiner Meinung nach. Die Wohnheime sind günstiger als sich auf eigene Faust etwas zu suchen, selbst in WGs zahlt man deutlich mehr. Mit 335 Euro umgerechnet habe ich in meinem Kurs am wenigstens Miete bezahlt. Ich habe in einer Art Bungalow Siedlung gewohnt, zusammen mit einer Kommilitonin, die später allerdings früher abgereist ist wegen Corona. Der Bungalow ist von der Schule extra angemietet worden, da es nicht genug Wohnheimplätze gab. Das war sehr schade, weil ich dadurch keinen Kontakt zu Dänen hatte und dort abgesehen von meinen Nachbarn (ebenfalls Kommilitonen) sehr isoliert war. In was für einem Wohnheim man landet kann man vorher nicht sagen: Einige wohnen mit 10 Leuten zusammen auf einer Etage, andere haben nur einen Mitbewohner (dann meistens aus dem eigenen Kurs). Auch die Zustände und die vorhandene Ausstattung ist unterschiedlich. Die Kaution beläuft sich auf umgerechnet etwa 1000 Euro, sie muss bis mit der ersten Miete vor Einzug überwiesen werden. Die Miete muss außerdem für 6 Monate gezahlt werden, auch wenn man kürzer dort wohnt und weniger Erasmus-Geld bekommt.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Dänemark ist allgemein sehr teuer, darauf muss man sich einstellen. Das merkt man hauptsächlich im Supermarkt, beim Shoppen, im Restaurant und in Bars. Museen haben meistens Studentenrabatte, mit einem Presseausweis kommt man gratis rein. Einige Restaurants (z.B. Burgerrestaurant Grillen) haben Studentenangebote. Wie oben schon geschrieben, muss man genug Geld gespart haben, um sich die Miete und die Unterhaltskosten leisten zu können, da das Erasmus-Geld nicht reicht. Die Benzin-Preise sind etwa gleich mit den deutschen.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Aarhus ist gut vernetzt mit Bussen. Man muss im Normalfall etwa 10 bis 15 Minuten zum Warten und zum Umsteigen einplanen bei normalen Tageszeiten. Meistens sind die Busse sehr zuverlässig und pünktlich. Das hängt natürlich auch immer davon ab, wo man in der Stadt wohnt. Am einfachsten kauft man ein Ticket über die App der Verkehrsdienste "midttrafik". Es gibt Einzeltickets, 10-Tickets oder Monatstickets, da muss man schauen, was einem am besten passt. Das Ticket ist zwei Stunden gültig man kann also auch entspannt umsteigen oder später in die gleiche Richtung weiterfahren. Bus fahren ist allerdings nicht ganz günstig, die Preise sind etwas höher als in Deutschland. Ein Ticket sollte man aber auf jeden Fall kaufen, wenn man sonst nämlich kontrolliert wird, muss man 100 Euro bezahlen. 2A, 3A und 4A fahren alle in die Innenstadt. Außerdem gibt es zwei Straßenbahn-Linien in Aarhus, die unter anderem am Hafen entlang fahren. In der Innenstadt Auto fahren und parken ist absolut nicht empfehlenswert mit den Bussen kommt man aber wie gesagt gut hin.

Vom Busbahnhof in Aarhus fahren außerdem Busse in die nähere Umgebung. So kann man gut Ausflüge machen, zum Beispiel zum Nationalpark Mols Bjerge. Ein Ticket für 6 Zonen kostet etwa 10 Euro.

Viele Dänen sind mit dem Fahrrad unterwegs. Das bietet sich in Aarhus an, es gibt eigene Fahrradwege neben dem Bürgersteig an den meisten Straßen. Ich habe allerdings auf dem Berg gewohnt und der Weg aus der Innenstadt zurück war meistens so anstrengend, dass ich lieber den Bus genommen habe. Fahrräder mieten kann man bei "Swapfiets", die haben einen Laden in der

Innenstadt, bringen das Fahrrad aber auch zu dir nach Hause. Man zahlt etwa 25 Euro pro Monat (inklusive Studentenrabatt) und muss einen Monat vor Rückgabe online gekündigt werden. Ansonsten muss man den nächsten Monat noch mitbezahlen.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Wegen der Pandemie war das natürlich schwierig über die Internationalen und den Kurs hinaus. Das Studentehus der Universität in Aarhus bietet allerdings viele Aktivitäten an, wie Brettspielnachmittage, Laufgruppen oder Sprachaustausche. Bei der DMJX kann man sich außerdem bei der Bar bewerben und dort freiwillig mitarbeiten.

Nachleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

In Aarhus kann man unter normalen Umständen viel machen. Ein Muss ist sicher das Kunstmuseum ARoS in der Innenstadt mit dem Regenbogenring auf dem Dach. Zusätzlich gibt es immer wieder wechselnde Ausstellung, daher kann es sich sogar lohnen zwei Mal (am Anfang und am Ende des Austausches) hinzugehen. Ein weiteres Museum ist Moesgaard, das ist für seine Architektur recht bekannt. Ich habe es selber nicht besucht, aber gehört, dass man viel Zeit braucht und es sehr viele Informationen gibt. Wenn einen das Thema interessiert sei es aber sehr gut gemacht. Die Stadt hat drei sehr schöne Strände, die man mehr oder weniger gut erreichen kann mit dem Bus und auch im Sommer nicht zu voll sind (zumindest während meiner Zeit). Beliebt ist außerdem der "Deer Park", in dem man Rentiere mit Äpfeln und Möhren füttern kann. Er liegt etwas außerhalb der Stadt, aber noch gut zu erreichen und ist kostenlos.

"Den gamle by", die alte Stadt, ist eine weitere Sehenswürdigkeit, die sich lohnt zu besuchen. Dort sind alte Häuser aus ganz Dänemark wieder aufgebaut und zeitgemäß ausgestattet worden. Das Freiluftmuseum macht besonders bei guten Wetter Spaß, außerdem sollte man genug Zeit mitbringen.

Die Innenstadt ist generell sehr schön und teilweise recht verwinkelt. Es macht sehr viel Spaß einfach dort rumzulaufen und in die vielen kleinen Geschäfte zu schauen. Es gibt viele Second-Hand/Vintage-Klamotten-Shops und Plattenläden. Auch das künstlerische/alternative Viertel Godsbanen lohnt sich (Institut for X).

Im Kino war ich wegen Corona nicht, es gibt aber ein Cinemaxx in der Innenstadt. Da die meisten Filme in Dänemark nur dänisch untertitelt, aber auf Englisch gezeigt werden, sollte das möglich sein. Auch vom Nachleben habe ich nur ein paar Mal etwas mitbekommen: Im Studentehus der Uni waren wir zur Begrüßungsparty für die Internationalen. Dort finden normalerweise regelmäßig Partys statt. Der Club in der Innenstadt war okay aber nichts besonderes. Feiern lohnt sich in Godsbanen. Dafür hat Aarhus viele tolle Bars meiner Meinung nach, durch die man sich durchprobieren kann. Das Bier ist nicht ganz günstig, aber bezahlbar in den meisten.

Von Aarhus kann man mit dem Auto oder dem Zug auch gut Wochenendausflüge nach Dänemark machen. Die nächstgrößeren Städte Aalborg und Odense lohnen sich auch für einen Tagestrip. Wir waren außerdem an der Westküste in Klitmøller, dem "Cold Hawaii" zum Surfen, dem Nationalpark Thy und in Skagen, dem nördlichsten Punkt in Dänemark an dem sich die Nord- und Ostsee treffen. Dort hat mir auch besonders die Sanddüne Rabjerg Mile gefallen. Wir hatten einen Mietwagen für die Tour und haben damit 2 1/2 Stunden gebraucht, mit dem Zug braucht man 4 Stunden.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

In Dänemark kann man auch fast alles mit EC-Karte bezahlen, eine Kreditkarte ist als Back-Up aber hilfreich. Wenn man deutsche Serien oder ein anderes Netflixangebot haben will, bietet sich ein VPN-Client an.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Mein Erfahrungsbericht darf im Internet veröffentlicht werden:

JA: **NEIN:**

Meine E-Mail Adresse für weitere Informationen:

Bitte schicken Sie dieses Dokument als Word-Datei per E-Mail an
erasmus-outgoings@tu-dortmund.de

im folgenden Speicherformat: Vorname Nachname_Stadt.doc

DANKE!!